

## Jonamündung um Pfingsten 2020

Den ganzen Frühjahrszug verpasst – in Hochrisikogruppe während der Coronakrise ins Haus verbannt und vom öffentlichen Verkehr ausgeschlossen. Wenigstens die speziellen Beobachtungen anderer in einer Tabelle festgehalten, Ornithologie am PC.

Lockerung wenigstens in der allerletzten Phase, da noch Zugvögel unterwegs sind. In den letzten Mai- und ersten Junitagen zeigen sich bei ersten Exkursionen ins Stampfgebiet doch noch einige interessante Arten. Der erste Eindruck ist aber bereits sommerlich.



Kolbenenten in grosser Zahl am Ufer vor der Spielwiese und auf den Inseln, viele Nichtbrüter auch dieses Jahr. Einige Stockentenweibchen führen Junge, soweit ersichtlich nur der eigenen Art.



Weiter vertreten sind in kleiner Zahl Schnatter-, Tafel- und Reiherente, als Einzelvogel ein Knäkentenerpel. Höckerschwan, Haubentaucher, Bläss- und Teichhuhn sind vertreten.



Küken sind auch beim Blässhuhn zu beobachten, die eine oder andere Schwimmvogelart dürfte nächstens auch noch mit Nachwuchs aufkreuzen.

Nebst Lachmöwen werden Zwerg- und Mittelmeermöwen beobachtet. Bei den Zwergmöwen ist die lange Aufenthaltszeit bemerkenswert. Die Art ist zwar zu beiden Zugzeiten regelmässig zu sehen, meist aber im Flug. Die in manchen Jahren von Lachmöwen als Brutplatz benützten Seezeichen sind leer.



Wenige Schnepfen sind noch unterwegs, nebst übersommernden Grossen Brachvögeln ein bis zwei Kampfläufer – einer schwer hinkend - und als nunmehr beinahe alljährlich auftretender Gast der schmucke Kiebitzregenpfeifer.



Andreas Täschler hat eine für die Schweiz grosse Seltenheit entdeckt. Klein, aber fein, der Sumpfläufer. Die Art brüdet in Skandinavien, überwintert aber im westlichen Asien. Der Vogel im Brutkleid hat sich offensichtlich nach Westen verirrt.



52 Ornitholog(inn)en aus der halben Schweiz haben innert zweier Tage die Seltenheit in «ornitho» eingetragen. Wohl nicht alle mit dem öV gereist. Teils haben sie scheinbar auch nur diesen einen Vogel gesehen, kein weiterer Eintrag. Seltenheitstourismus.

Graugänse haben sich im Gebiet als regelmässige Brutvögel angesiedelt; die Nilgans ist recht oft anzutreffen, hat dieses Jahr wohl nicht gebrütet.



Weitere grosse Vogelarten sind von Strasse resp. Dammweg aus zu sehen. Der Futter suchende Storch hat auf seinem Horst beim Kinderzoo zwei Junge zu füttern, der Graureiher macht Beute auf frisch gemähter Wiese und ein Höckerschwan scheint tagelang an gleicher Stelle in der Jona zu ruhen.



Weisse Reiher fallen auf, besonders wenn sie im Trupp erscheinen. Während zu dieser Jahreszeit der Silberreiher nur in einem Exemplar gemeldet wird, jagen bis zu sieben Seidenreiher nach kleinen Fischlein in der Flussmündung.



Ein Blickfang sind auch die bunten Blumen am Damm der Jona und am Rande von Parkplätzen, gute Standorte für Pflanzen von Böschungen und Magerwiese, wie etwa Nachtkerze, Flockenblume, Johanniskraut, Leimkraut, Nelke, Greiskraut.



Schliesslich noch einige weitere Arten, die in diesen Tagen regelmässig zu sehen sind, Mäusebussard, Bachstelze, Flussschwabe und Rabenkrähe.





\$

Schliesslich wäre da noch ein ganz «gewöhnlicher» Vogel, der nicht zuletzt der zahlreichen menschlichen Besucher wegen an der Jonamündung ganzjährig sein Auskommen findet, der Haussperling. Die Wasservögel hinterlassen ihm auch genügend Federn, um sein Nest auszupolstern.



Die Jonamündung und ihr Umfeld – ein vielseitiger Lebensraum für Pflanzen und Tiere.

Für die Vogelwelt geniesst das Gebiet schweizerisch den Ruf als (neudeutsch) Hotspot mit gelegentlich anzutreffenden Seltenheiten und beträchtlichen Artzahlen, so deren 53 am Pfingstsonntag für das Atlasquadrat «Jona – Stampf» in der Internet-Plattform «ornitho». Während der Hauptzugzeit wurde gar fünfmal die Zahl 60 erreicht, mit einem Maximum von 66 Arten am 1. Mai.

Kurt Anderegg